

Zum 450. Jahrestag der Reformation in Riehen

Am 22. August sind es 450 Jahre her gewesen, seit der Basler Rat dem Riehener Pfarrer, Ambrosius Kettenacker, die Erlaubnis erteilt hat, das Messopfer durch die Predigt aus der Schrift zu ersetzen und die Kommunion unter beiderlei Gestalt feiern zu lassen.

Aus diesem Anlass haben am letzten Sonntag alle Pfarrer der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen über die selbe Schriftstelle gepredigt, die Kettenacker seinerzeit zu seiner «Durchbruchspredigt» herangezogen hatte. Es handelt sich um Matthäus 1.1/17, wo das Geschlechtsregister Jesu aufgeführt ist. Aus grosser persönlicher Bedrängnis heraus entwickelte Kettenacker aus diesem Text in typisch reformatorischer Weise eine Rechtfertigungstheologie: Wenn der Fleisch gewordene Gott und Erlöser selber die Hure Rahab, die Heidin Ruth und den Ehebrecher David zu Vorfahren gehabt hat, beweist dies, dass der Mensch trotz seiner Sünden von Gott angenommen und zu Grossem berufen sein kann, und so wäre es um nicht mehr und nicht weniger zu tun als um das gläubige Annehmen.

Es ist unvorstellbar, dass solche Gedankengänge heute die katholischen Mitchristen verärgern könnten, und so werden auch die kommenden Veranstaltungen zum Basler Reformationsjubiläum nicht als konfessionelle Polemik sondern eher als Berufung auf den zentralen Satz, wonach kein anderer Grund gelegt sei als Jesus Christus, verstanden werden. Und dieser Satz gilt für alle Christen. *r.h.*